

**Diözesantag 2018 von Passau und Regensburg bei den  
Franziskanerinnen in Aiterhofen**  
**Thema: „Im Glauben wachsen, den Glauben wachsen lassen“**



Um 10:00 Uhr sind alle Teilnehmenden eingetroffen und die Oberin Sr. Anita Heimann begrüßte uns und stellt und zugleich ihr Hilfsprojekt in Quadro Canadas in Bolivien vor.



Klaus Schmidhuber, Diözesansprecher für Passau, erklärte in seiner Einführungsrede die schön gestaltete Mitte in unserem Stuhlkreis. Zu San Damiano- Kreuz, Blumen und farbigen Tüchern, legt er ein Bild mit dem „Tanzmeister Christus“ dazu, das auf Pfr. Jojappa und Isolde Siegroth hinweist, die einen musikalisch-rhythmischen Beitrag vorbereitet haben. Zu unserem Thema hat er ein Foto von einem Weidenstumpf aus dem frische Triebe wachsen, mitgebracht.

Zum Thema passt auch das neue Schreiben von Papa Francisco: „Gaudete Et Exultate“, das den Ruf zur Heiligkeit für heutige Christen beinhaltet. Klaus hebt die fünf Aspekte des 4. Kapitel hervor:



1. Durchhalten, Geduld und Sanftmut
2. Freude und Sinn für Humor
3. Wagemut und Eifer
4. Gebet
5. Gemeinschaft

Gedanken zu Gebet und Gemeinschaft: Unser OFS wird immer kleiner, dennoch sollen wir Kontakte suchen und finden. Stellt er doch eine geistliche Heimat für alle Geschwister dar, in der Gedanken und Erfahrungen weitergegeben werden können. Geistliche Begleitung bieten uns die Assistenten aus den Ersten Orden. Strukturen und Regeln sind auf eine (lebens-)lange Bindung ausgelegt, und die vertrauten Abläufe unserer Monatskapitel vermitteln Sicherheit und stärken die Bindung zu unserer geschwisterlichen und mütterlichen Gemeinschaft im Geist des Evangeliums.

Dabei befinden wir uns in guter Gesellschaft: Die Hl. Elisabeth von Thüringen, Bruder Konrad von Parzham, der über 40 Jahre als Klosterpförtner den Notleidenden half, Franz Jägerstätter, der für sein friedliches Bekenntnis unter den Nationalsozialisten hingerichtet wurde, Ellen Amann, die für die politischen Rechte der Frau in Bayern eintrat und den Frauenbund begründete, und noch einige weitere. Auch wenn uns die Ortsgemeinde am vertrautesten ist, es geht darüber hinaus: als weltweiter Orden sind wir Teil der Franziskanischen Familie und mit dieser ein Teil der katholischen Weltkirche!

Zum anschließenden Morgenlob „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang sei gelobt der Name des Herrn“ hat Isolde Siegroth eine „Choreografie“ vorbereitet, damit wir im wahrsten Sinne des Wortes mit Leib und Seele beten. Danach berichtet sie von der Pilgerreise ihrer Heimatpfarrei Wallerfing im Februar nach Pfr. Jojappas Heimat in Indien. Nach Isoldes Bericht bekommen wir von Jojappa eine Kostprobe liturgischen Singens und Trommelns aus seiner Heimat zu hören.

Nach diesem aktiven Einstieg in unseren Tag hieß es still sein und lauschen: P. Siegbert Mayer hielt einen Impulsvortrag zu unserem Wachsen-Thema. Ein Kind sein vor Gott mit der Fähigkeit zu Wachsen und zu Reifen, frei nach den Jesusworten „Wer nicht so klein sein kann wie ein Kind...“ und „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“. Kinder spielen gern, das ist ihre „Arbeit“! In ihren Erfahrungen der Abhängigkeit, der Notwendigkeit, der Hilfsbedürftigkeit lassen sie uns vorbehaltlos an ihrem Leben teilnehmen. Als Erwachsener kann ich genauso noch Kind sein vor Gott, meine Erfahrungen der Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeit vor ihn hintragen im Lob, Dank, Gesang, Tanz, Klage, Bitte...wie im Psalm 103: „Wie ein Vater...“ Diese Wahrnehmung des Angenommenseins ist Gottesdienst im Alltag der Welt, wie es wohl auch der Birndorfer Hans, der spätere Heilige Bruder Konrad, auf seinem täglich zweistündigen Schulweg gemacht haben mag.

Sehnsuchtswünsche von Kindern beginnen oft mit den Worten: „Wenn ich einmal groß bin...“ Kein Mensch kann es zu Größerem bringen, als Kind Gottes zu sein. In einem Brief schreibt Br. Konrad an eine „Ehrwürdige Schwester“:

„Auch bei meinen vielen Geschäften bin ich immer mit meinem lieben Gott aufs Innigste vertraut. Wie ein Kind mit seinem Vater“.

Das Kreuz war ihm Buch: Demut, Sanftmut, Geduld. Sich selbst anzunehmen, ohne mit anderen zu vergleichen und nicht Unterwürfigkeit, das bedeutet Demut. Dieses „verflixte Vergleichen“ führt nur zu Neid und Konkurrenz mit all den schlimmen Folgen bis zum Krieg.

Wie kann ich mir dieses als „Kind angenommen sein“ schenken lassen, um im Glauben zu wachsen?

Neun Jahre nach Bruder Konrad's Heimgang lehrt Papst Pius X. „Wachsen im Glauben durch häufigen, möglichst täglichen Empfang der Kommunion“. Bruder Konrad genoss dieses Privileg schon vorher als Messdiener in der täglichen Frühmesse. Auf einem abgegriffenen Gebetszettel von ihm findet man Worte wie „Nun habe ich gefunden, den meine Seele lieb hat...Wie kommt es, dass Du, mein

Jesus, in ein so unaufgeräumtes Zimmer gekommen bist? Ach, die Liebe... alles was ich bin und habe, ist Dein!“

Im Glauben wachsen, dies macht der Herr selber im Sakrament! Er selbst in seiner Person ist die Himmelspeise. Die „Frucht der Erde (des Weinstocks) und der menschlichen Arbeit“ ist unsere irdische Existenz, die er als verwandlungswürdig erachtet, indem er selbst Mensch wird. Nicht nur Brot und Wein werden gewandelt, sondern auch wir, in dem wir es empfangen: „Der Leib Christi für Dich“. Diesen Leib Christi gilt es, im Alltag auszuteilen: Der Weg in den Himmel führt über die Erde! P. Siegbert empfiehlt uns einen Besuch der neu renovierten Konradkirche in Altötting. Bis zur Mittagspause gab's ein bisschen Kino: Eine Dokumentation über das Leben des Bruder Konrad mit herrlichen Landschaftsaufnahmen und authentischen Interviews.

Ein kleiner Spaziergang zur Pfarrkirche St. Margarethe lohnte sich: Die seltene Kombination aus gotischem Bau, Jugendstilausmalung und barocken Figuren gibt es nur selten in Bayern. Die Mittagsandacht mit einem Konradlied und Anrufung um seine Fürbitte verschafft uns Zuversicht auf die Wahlen am Nachmittag. Ab 14:00 Uhr ging' s dann weiter: Nach einer kurzen Einführung in die Aufgabenprofile der zu vergebenden Ämter durch die Wahlleiter schreiten wir zur Tat:

Regensburg: Peter Fastenmeier von der Burghausener OFS-Gemeinde leitete die Wahl derart humorvoll und dynamisch, sodass bereits im ersten Wahlgang ein neuer Diözesansprecher, nämlich Ludwig Hölzl aus dem OFS Deggendorf und zwei Delegierte Marika Springer ebenfalls aus der Deggendorfer Gemeinschaft und Gabriele Schneeberger aus der Gemeinschaft in Regensburg gewählt worden sind. Passau hat ebenfalls eine neue Diözesansprecherin: Elisabeth Fastenmeier aus der OFS- Gemeinschaft Burghausen und als Delegierte Udo Ollert und Klaus Schmidhuber.





Nachdem die Ämter erfolgreich besetzt worden sind, dankten wir zum Abschluss in einem feierlichen Gottesdienst in der Chorkapelle der Schwestern. Auf den „alles sehenden Gott“ im Johannesbrief geht P. Siegbert in seiner Predigt ein: Dies Bild kann bedrohlich wirken, wenn man den urteilenden, abschätzenden Blick fürchtet, der Strafe nach sich zieht. Dieses

Gottesbild ist aber Götze. Der Gott, von dem Johannes schreibt, betrachtet Dich voll Liebe und Vergebung, es ist der Schuld heilende Blick des Vaters sowie der brüderlich liebende Blick Jesu.

Mit etwas Wehmut zum Schluss eines viel zu schnell vergangenen gemeinsamen Tages und mit neuem Mut für die kommende Zeit verabschieden wir uns mit dem Segen des Hl. Franz und der Hl. Klara wieder in unseren (Gemeinde-)Alltag.

*Daniela Broll, OFS Deggendorf*